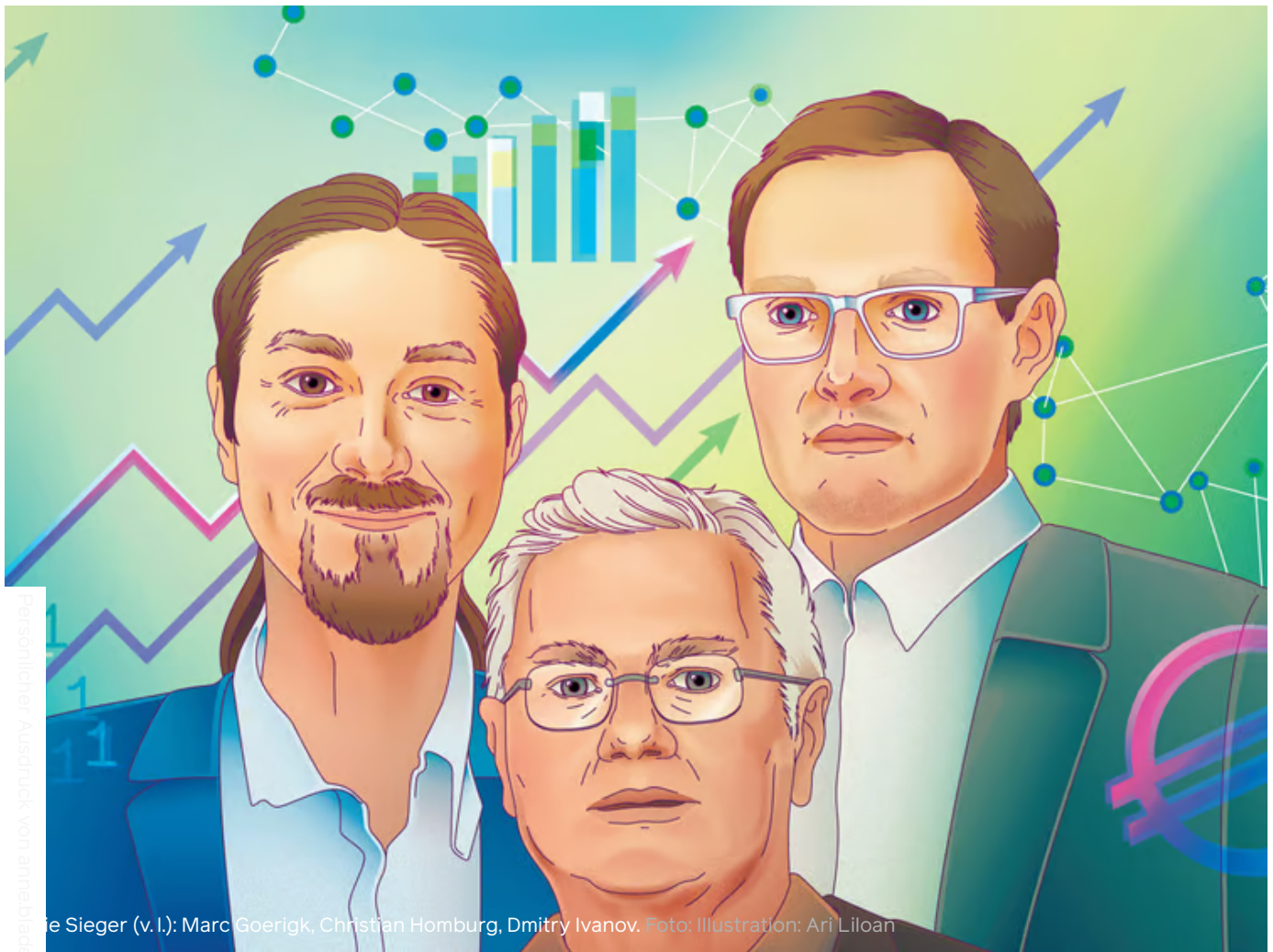




WIWo+ BWL-RANKING

Die drei Top-Optimierer

Das große BWL-Ranking, Teil 2: Wer sind die forschungsstärksten Betriebswirte im deutschsprachigen Raum? Was sind die wissenschaftlichen Trends des Fachs?

Bert Losse, Henrike Adamsen
16.12.2024 – 12:13 Uhr

Feedback

Wie kommt ein Wissenschaftler eigentlich auf die Idee, was er als Nächstes erforschen will? Dmitry Ivanov hat seine Eingebungen bisweilen während verregneter Waldspaziergänge. Oder beim Radfahren. Oder wenn er am Bahnhof steht und auf den Zug wartet. Der Professor für Supply Chain and Operations Management an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin denkt auch in seinem Alltag immer mal wieder über sein Lieblingsthema nach: die Resilienz gegen Risiken.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Kein anderer Betriebswirt im deutschsprachigen Raum hat in den vergangenen fünf Jahren eine so hohe Forschungsleistung erzielt wie Ivanov. Das zeigt ein exklusives Wissenschaftsranking, das die Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich für die WirtschaftsWoche erstellt hat. Für die Rangliste durchforsteten die Ökonomen die Beiträge von fast 860 BWL-Fachzeitschriften aus aller Welt. Für jeden Beitrag gibt es einen gewichteten Punktwert (*siehe Methodik unten*).

Ivanov ist in St. Petersburg geboren und studierte dort Wirtschaftsingenieurwesen. Von Russland nach Deutschland brachte ihn zunächst 2001 ein studentischer Auslandsaufenthalt an der TU Chemnitz. 2005 kehrte er nach einem Intermezzo bei einer russischen Unternehmensberatung als Stipendiat und Doktorand nach Sachsen zurück. Seit 2011 hat er eine Professur an der HWR.

Über das Ranking

Die Methodik



Im Mittelpunkt seiner Forschung steht die Resilienz industrieller Lieferketten und die Frage, wie sich eine effiziente digitale Logistik aufbauen lässt. „Das Thema Lieferketten wird in der Betriebswirtschaft immer wichtiger“, sagt Ivanov – und blickt kritisch auf die diesbezügliche Lernkurve der deutschen Industrie. Angestoßen durch die Pandemie und die Störungen in den globalen Warenflüssen, haben sich zwar viele Unternehmen mit der Frage beschäftigt, wie sich Lieferketten widerstandsfähiger organisieren lassen. „Doch nach Ende der Pandemie ist dies teilweise wieder eingeschlafen“, sagt Ivanov: „Viele Betriebe sind zur Handlungsmaxime der reinen Kosteneffizienz zurückgekehrt.“

Der 46-Jährige hält es für einen strategischen Fehler, althergebrachte Strukturen erst dann zu reformieren, wenn es der Firma schlecht geht – zumal „viele Unternehmen die Zeiteffekte und den Kostenaufwand beim Wiederaufbau einer gestörten Lieferkette unterschätzen“. Dabei sei Resilienz nicht zwingend teuer. Mit einer geschickten Strategie lasse sich die betriebliche Logistik „gleichzeitig effizienter und resilienter machen“.

Dabei hilft vor allem: Digitalisierung. Ivanov arbeitet gerade an einem „digitalen Zwilling“ im Lieferkettenmanagement, bei dem ein komplettes physisches System digital nachgebildet wird und ein digitales Ökosystem mit allen relevanten Informationen entsteht: Lieferanten, Produktionswerke, Kunden,

Materialflüsse, Nachfrageentwicklung, Kapazitätsauslastung, Lagerbestände, Lieferzeiten.

„Liegen all diese Daten vor, lassen sich Krisen und ihre Folgen auf die Lieferketten simulieren“, sagt Ivanov. Es gehe „um Störungsszenarien, aber auch um Marktentwicklungsszenarien“ und die Frage: Was ändert sich für die Lieferkette, wenn sich bestimmte Parameter verändern? Der digitale Zwilling sei „eine Entscheidungs- und Handlungshilfe für den Unternehmer“.



WiWo+ HOCHSCHULEN



Exklusives Ranking: Das sind die besten BWL-Fakultäten

Wer sind die forschungstärksten Hochschulen im Fach BWL? Ein exklusives Ranking für den deutschsprachigen Raum sieht drei Universitäten klar vorn.

Ivanov konzentriert sich bei seiner Forschung bewusst auf wenige Kernbereiche. Ein Grund: „Man wird in der Community schneller bekannt und anerkannt, wenn man ein Thema sehr tief beackert und Spezialwissen aufbaut.“ Der Ökonom setzt daher bei Veröffentlichungen nicht nur auf Top-Journals, wo es bis zu fünf Jahre dauern kann, bis eine Arbeit erscheint. Sein Credo: „Spannende Ergebnisse in Bereichen, in denen die Entwicklung sehr dynamisch ist, veröffentliche ich dort, wo der Text schnell erscheinen kann.“

Auch wenn seine Arbeiten komplex und nicht immer leicht zu vermitteln sind, bemüht er sich um eine ansprechende Präsentation: „Das Lesen soll keine Qual sein, sonst gibt es anschließend weniger Aufmerksamkeit durch andere Wissenschaftler.“ Eine gute Studie zu erarbeiten sei, „wie ein Musikstück zu komponieren“. Es beginne mit einer interessanten Einführung, es gebe einen ruhigeren Teil mit besonderen Akzenten – „und natürlich eine Melodie, die im Gedächtnis bleibt“.

”

Eine gute Studie in der BWL schreiben – das ist wie ein Musikstück komponieren

DMITRY IVANOV, HWR BERLIN

Auch im kommenden Jahr will Ivanov im Takt bleiben. Für den Sommer plant er mit einem US-Kollegen ein Papier darüber, wo und wie Unternehmen im

Lieferkettenmanagement künstliche Intelligenz nutzen. Zudem will Ivanov gemeinsam mit Biologen, Mediziner, Volkswirten und Informatikern ergründen, wie andere Disziplinen mit Resilienz umgehen. Wie passen sich Immunsysteme und biologische Systeme an, wenn sie bedroht werden? Ivanov glaubt: Die BWL kann vom menschlichen Immunsystem mit seiner aktiven und passiven Anpassungsfähigkeit viel lernen.

Mit seinem unorthodoxen Blick über den wissenschaftlichen Tellerrand liegt Ivanov im Trend. „Die zunehmende Komplexität der globalen Wirtschaft erfordert interdisziplinäre Ansätze in der BWL“, sagt Stefan Asenkerschbaumer, Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft. BWLer benötigen in Zukunft „noch stärker ein fundiertes fachübergreifendes Wissen“ und ein „ganzheitliches Systemverständnis“.

DIE WISSENSCHAFTLICHEN VORREITER

Ranking der aktuell forschungsstärksten Ökonomen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (im Fünfjahreszeitraum 2020 bis 2024)

 Suche in Tabelle

Seite 1 von 4 >

Rang	Name	Hochschule	Punkte
1	Dmitry Ivanov	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR)	10,087
2	Alexander Benlian	TU Darmstadt	9,059
3	Sascha Kraus	FU Bozen	8,691
4	Patrick Velte	Leuphana Universität Lüneburg	8,021
5	Nils Boysen	Universität Jena	6,992
6	Helmut Krcmar	TU München	6,725
7	Martin Jacob	IESE Business School	6,667
8	Steven Ongena	Universität Zürich	6,590
9	Stefan Minner	TU München	6,246
10	Oliver Hinz	Universität Frankfurt / Main	5,600
11	Alexander Brem	Universität Stuttgart; University of Southern Denmark	5,562
12	Sascha Alavi	Universität Oldenburg	5,357
13	Wolfgang Ketter	Universität Köln; Rotterdam School of Management	5,319
14	Christoph Glock	TU Darmstadt	5,032
15	Joakim Vincent	Universität St.Gallen	4,890
16	Dirk Briskorn	Wuppertal Bergische	4,817
17	Julian Müller	Universität Erlangen-Nürnberg	4,696
18	Marlin Wolf Ulmer	Universität Magdeburg	4,604

19	Martin Bichler	TU München	4,577
20	Marc Goerigk	Universität Passau	4,558
21	Jan vom Brocke	Universität Liechtenstein	4,499
22	Jan Marco Leimeister	Universität St.Gallen Uni; Universität Kassel	4,388
23	Nadine Kammerlander	WHU Koblenz/Vallendar	4,225
24	Reiner Quick	TU Darmstadt	4,183
25	Ricarda B. Bouncken	Universität Bayreuth	4,140

Seite 1 von 4 >

Quelle: KOF Zürich



TEE UND ALGORITHMEN

„Es liegt sicher nicht am grünen Tee!“, sagt Marc Goerigk und lacht. 13 verschiedene Sorten finden sich auf dem Schränkchen neben seiner Bürotür, darunter ausgefallene Sorten wie Japan Sencha extra fine oder Tarry Lapsang Souchong Rauchtee, daneben Tassen und Sieb. Extramotivation durch ein Tässchen Tee – das sei nicht zu verachten, sagt Goerigk. Aber seinen Publikationserfolg erklärt er sich anders.

Goerigk ist Professor für Unternehmensentscheidungen und Datenwissenschaften an der Universität Passau – und Gewinner des BWL-Forschungsrankings für Ökonomen unter 40 Jahren. Allein in diesem Jahr war Goerigk Mitautor von zehn Aufsätzen. Streng genommen ist er nicht Betriebswirt, sondern Mathematiker und schätzt als solcher „die

Verlockung von absolutem abstrakten Wissen“. Seinen Weg in die BWL fand der Wissenschaftler, der auf ein Smartphone verzichtet und nur über ein altes Nokia M-Handy zu erreichen ist, über eine Vorlesung in Optimierung, die er als Student hörte.

Diese abstrakte Problemlösung lässt sich auch auf Unternehmen anwenden, Operations Research heißt das dann. Ziel ist es dabei, die beste Option aus vielen Alternativen zu ermitteln. Zum Beispiel für die Autofahrt von Passau nach Düsseldorf, bitte möglichst schnell, Ankunft 14 Uhr.

Goerigk erforscht, wie man die beste Antwort findet – in Form eines Algorithmus, der mit Blick auf alle Rahmenbedingungen immer die beste Route ausspuckt. Sein Steckenpferd ist, bei solchen Problemen mit dem Faktor Unsicherheit umzugehen. Wenn man also nicht weiß, auf welcher Strecke sich der Verkehr stauen wird und zu welcher Uhrzeit. Dann zieht er Daten hinzu, mit denen sich das Stauaufkommen vorhersagen lässt.

DIE JUNGSTARS DER BWL

Das Forschungsranking für Ökonomen unter 40 Jahren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

 Suche in Tabelle

Seite 1 von 3 

Rang	Name	Hochschule	Punkte
1	Marc Goerigk	Universität Passau	8,626
2	Sascha Alavi	Universität Oldenburg	7,629
3	Christian Maier	Universität Bamberg	7,356
4	Stefan Feuerriegel	LMU München	7,352
5	Manuel Wiesche	TU Dortmund	6,979
6	Matthias Söllner	Universität Kassel	6,414
7	Markus Sinnl	Johannes Kepler Universität Linz	6,052
8	Julian Müller	Universität Erlangen-Nürnberg	6,022
9	Marlin Wolf Ulmer	Universität Magdeburg	6,021
10	Richard Peter	University of Iowa	5,454
11	Jens Förderer	TU München	5,296
12	Timm Teubner	TU Berlin	5,220
13	Maximilian Schiffer	TU München	4,992
14	Eric Grosse	Universität Saarbrücken	4,670
15	Andre Hanelt	Universität Kassel	4,645
16	Andreas Janson	Universität St.Gallen	4,348
17	Tobias Brandt	Universität Münster	4,332
18	Michael Grottel	Universität Frankfurt / Main	4,272

18	Michael Siering	Universität Frankfurt / Main	4,242
19	Ralf Plattfaut	Universität Duisburg-Essen	4,216
20	Simon Trang	Universität Paderborn	4,085
21	David Bendig	Universität Münster	4,017
22	Paul Momtaz	TU München	3,996
23	Martin Adam	Universität Göttingen	3,970
24	Fabian Hollstein	Universität Saarbrücken	3,838
25	Sebastian Utz	Universität Augsburg	3,700

Seite 1 von 3 >

Quelle: KOF Zürich



Sein Forschungsschwerpunkt liegt also im Zusammenspiel von Daten und Wahrscheinlichkeiten im Hinblick auf die Entscheidungsfindung – oder die Gestaltung von Bahnstrecken und Fahrplänen: „Unternehmen wie die Deutsche Bahn haben Optimierungsteams.“

Es fällt Goerigk schwer, seinen Erfolg zu erklären. Letztlich lasse sich der Forschungsschwerpunkt schwer kontrollieren, weil bis zu einer Publikation manchmal vier, fünf Jahre verstreichen. Er habe Glück gehabt, dass kurz vor dem Ranking viele Aufsätze erschienen seien. Einen wichtigen Grund für den Publikationserfolg nennt er aber dann doch: Er filtert seine Ideen. „Man muss die goldene Mitte finden von Problemen, die man lösen kann, die aber schwierig genug sind, dass Journals daran interessiert sind.“ Dazu gehöre auch, auf den richtigen Moment zu warten. „Ich habe immer einige Ideen, die im Kopf

fermentieren, bis sie reif sind.“

Lesen Sie auch: Hochschulranking 2024 – Das sind die besten Unis und FHs für BWL-Studenten

Dass er dazu an der Universität Passau die Möglichkeit bekommt, liegt auch an einer Forschungsinitiative der bayrischen Landesregierung. Deren sogenannte Hightech Agenda finanziert Goerigks Professur. Die Wirtschaftsfakultät in Passau ist vergleichsweise klein, sowohl gemessen an den Lehrstühlen als auch an der Zahl der Studierenden. Betriebswirte, Volkswirte und Wirtschaftsinformatiker forschen hier unter einem Dach. Vorbehalte gegenüber der BWL hat der Mathematiker denn auch längst abgelegt: „Mittlerweile fühle ich mich hier total zugehörig.“

Bis Jungstar Goerigk im Ranking die Gesamtpunktzahl von Christian Homburg erreicht, muss er in den kommenden Jahren aber noch kräftig nachlegen: Betrachtet man das betriebswirtschaftliche Lebenswerk, also alle jemals veröffentlichten Papiere, liegt Homburg, Marketingprofessor an der Universität Mannheim, klar vorn – so wie schon beim vergangenen Ranking vor zwei Jahren. Der 62-Jährige hat im Laufe seiner Karriere allein in den drei führenden Marketingfachzeitschriften, etwa dem „Journal of Marketing Research“, rund 40 Studien veröffentlicht; von vielen wird er als der deutsche Marketingpapst in der BWL geschätzt.

MANNHEIMER DOMINANZ

Ranking für das wissenschaftliche Lebenswerk von Ökonomen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

🔍 Suche in Tabelle

Seite 1 von 10 >

Rang	Name	Hochschule	Punkte
1	Christian Homburg	Universität Mannheim	31,423
2	Nils Boysen	Universität Jena	24,640
3	Martin Weber	Universität Mannheim	23,153
4	Helmut Krcmar	TU München	23,100
5	Alexander Benlian	TU Darmstadt	20,889
6	Patrick Velte	Leuphana Universität Lüneburg	20,725
7	Bernd Skiera	Universität Frankfurt / Main	20,614
8	Stefan Minner	TU München	20,463
9	Sascha Kraus	FU Bozen	20,412
10	Stefan Voß	Universität Hamburg	19,929

11	Jan Marco Leimeister	Universität St.Gallen; Universität Kassel	18,312
12	Adamantios Diamantopoulos	Universität Wien	17,455
13	Richard Hartl	Universität Wien	17,442
14	Stefan Reichelstein	Universität Mannheim	16,975
15	Steven Ongena	Universität Zürich	16,032
16	Afschin Gandjour	Frankfurt School of Finance and Management	15,913
17	Dirk Schiereck	TU Darmstadt	15,568
18	Thomas Hess	LMU München	15,541
19	Dirk Briskorn	Bergische Universität Wuppertal	15,433
20	Oliver Hinz	Universität Frankfurt / Main	15,266
21	Martin Eisend	Universität Frankfurt / Oder	15,228
22	Sönke Albers	Kühne Logistics University	15,124
23	Martin Spann	LMU München	14,968
24	Dmitry Ivanov	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin	14,787
25	Dirk Neumann	Universität Freiburg	14,680

Seite 1 von 10 >

Quelle: KOF Zürich



Aktuell beschäftigt sich Homburg vor allem mit der Frage, welche Rolle Nachhaltigkeit bei Einkaufsentscheidungen speziell im B2B-Bereich spielt. Auf Konsumentenebene ist das Thema gut erforscht, im Geschäftsverkehr der

Unternehmen hingegen kaum. Homburg, der aus der Nähe von Reutlingen stammt, untersucht, welche individuellen Motive und Barrieren es bei Einkäufern in den Unternehmen bei der Auswahl nachhaltiger Produkte gibt. Derzeit berücksichtigen nur 20 Prozent der B2B-Käufer auch Nachhaltigkeitsaspekte bei ihrer Lieferantenwahl. „Unsere bisherigen Forschungsergebnisse zeigen, dass es einen Trade-off zwischen Nachhaltigkeit und Preis gibt“, berichtet der Ökonom. Will heißen: Hohe Nachhaltigkeit führt nur bei einem hohen Preis zu positiven Reaktionen – und ein hoher Preis führt nur bei geringer Nachhaltigkeit zu negativen Reaktionen.

Anders als mancher Kollege macht sich der Ökonom auch über die Zukunft der Lehre und die Wissensvermittlung an den akademischen Nachwuchs Gedanken – und glaubt, dass „die künstliche Intelligenz einen Siegeszug antreten wird“. Im Bachelorstudium etwa werde „die Zeit der Massenvorlesung in Hörsälen mit 800 Zuhörern, in der keine persönliche Interaktion stattfindet, zu Ende gehen“. Denn: „Die KI stellt uns künftig intelligentere Formen der Wissensvermittlung zur Verfügung.“ Die betriebswirtschaftliche Grundausbildung dürfte in absehbarer Zeit nahezu komplett auf elektronische Medien und interaktive Module umgestellt werden, so Homburg.

WiWo+



WiWo+ AUTOBAUER

Was BMW zum Sonderfall macht



WiWo+ GELDWÄSCHE-VERDACHT

Wie werde ich Bargeld los – sehr viel Bargeld?



WiWo+ BWL-RANKING

Die drei Top-Optimierer



Und vielleicht gibt es dann ja auch Videos von Homburgs Professorenkollege Dmitry Ivanov. Aber fürs Erste bringt er im Januar ein ziemlich anspruchsvolles neues Lehrbuch heraus. Sein Titel: „Supply Chain Simulation“.

Lesen Sie auch: Das sind die besten BWL-Fakultäten